

Bierstädter Zeitung

Anzeiger für das blaue Ländchen

Amtsblatt

Anzeiger für das blaue Ländchen

Erscheint 3 mal wöchentlich

Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis monatlich 2.— Mk., durch die
Post vierteljährlich 6.— Mk. und Bestellgeld.

Umfassend die Ortschaften:

Auringen, Bierstadt, Breckenheim, Delfenheim, Diedenbergen,
Erbenheim, Hegloch, Kloppeheim, Massenheim, Medenbach,
Naurod, Nordenstadt, Rambach, Sonnenberg, Wallau, Wildsachsen.

Der Anzeigenpreis beträgt: für die kleinspaltige
Petitzeile oder deren Raum 40 Pfg. Reklamen
und Anzeigen im amtlichen Teil werden pro
Zeile mit 1,50 Mk. berechnet. Eingetragen
— in der Postzeitungsliste unter 1110 a. —

Redaktion und Geschäftsstelle: Bierstadt, Ecke Moritz- und Röderstraße. Fernruf 2027. Redaktion, Druck und Verlag von Heinrich Schulze Bierstadt.

Nr. 52.

Samstag den 1. Mai 1920.

20. Jahrgang.

Chronik des Tages.

Was jedermann wissen muß.

- Frankreich beabsichtigt die Kohlenkontrolle über die deutschen Kohlenverhandlungen.
- Die erste Zone Nordschleswigs wird am 5. Mai von Dänemark besetzt werden.
- Das neue Postgesetz wird am 6. Mai in Kraft treten.
- Die Nationalversammlung hat sich bis zum 19. Mai vertagt.
- Die Aufbesserung der Besoldung der preussischen Beamten Lehrer, Pfarrer, Ruhegehaltsempfänger und deren Hinterbliebenen soll für dieses Vierteljahr durch ein Notgesetz gewährleistet werden.

Besoldung der Reichsbeamten.

Die Besoldungsordnung in der Nationalversammlung endgültig angenommen.

Am Mittwoch hat die Nationalversammlung die Besoldungsvorlage mit der Besoldungsordnung in zweiter und dritter Lesung angenommen. Aus dem Inhalt des Gesetzes, das von dem Ausschuss in vielen Punkten abgeändert worden ist, ist folgendes zu erwähnen.

Die Soldaten werden in allen Punkten den Beamten gleichgestellt und nach den Vorschriften des Besoldungsgesetzes behandelt. Die Betriebszulage der ersten fünf Besoldungsgruppen der Eisenbahnbahn- und im Auslandsdienst wird einheitlich auf 400 Mk. festgesetzt. In Ausnahmefällen können allen Beamten Vergütungen für Nebenämter und Nebenbeschäftigungen gewährt werden, während sonst Zulagen nur im Rahmen des Etats gewährt werden. Die Vorschrift, daß Beamte verpflichtet sein sollen, Nebenbeschäftigungen, die ihrer Berufsausbildung und Dienststellung entsprechen, im Reichsdienst auch ohne besondere Vergütung wahrzunehmen, ist gestrichen worden. Die diätarische Dienstzeit soll 5 Jahre, bei Militäramvätern 4 Jahre und bei Hilfskräften im Postdienst 8 Jahre nicht übersteigen. Die Zahl der Ämter wird alljährlich festgesetzt. Den Militär- und Ämtern wird bei der ersten planmäßigen Einstellung, wenn sie im Heere oder in der Marine neun Jahre oder weniger gedient haben, die tatsächlich abgeleitete Dienstzeit bis zu einem Jahr, wenn sie über neun Jahre gedient haben, die darüber hinausgehende Zeit höchstens mit weiteren vier Jahren auf das Besoldungsdienstalter angerechnet.

Auf die Gewährung von Dienstalterszulagen haben etatsmäßige Beamte einen Rechtsanspruch. Gestrichen ist die Bestimmung, daß unter bestimmten Umständen die Dienstalterszulage sollte versagt werden können, wenn gegen das dienstliche oder außerdienstliche Verhalten der Beamten eine erhebliche Aussetzung vorliegt.

Bei Regelung der Dienstwohnungsfragen findet eine Mitwirkung der örtlichen Beamtenvertretungen statt.

Der Kinderzuschlag

Ist für Kinder bis zum vollendeten sechsten Lebensjahr auf monatlich 40 Mark, bis zum vollendeten 14. Lebensjahr 50 Mark und bis zum vollendeten 21. Lebensjahr 60 Mark festgesetzt. Er wird jedoch vom 14. bis 21. Lebensjahr nur gewährt, wenn die Kinder kein eigenes steuerpflichtiges Einkommen haben.

Verheiratete weibliche Beamte erhalten den Kinderzuschlag zur Hälfte. Die Kinderzuschläge werden ihnen nur gewährt, wenn der Ehemann außerstande ist, die Kinder ohne Gefährdung des standesgemäßen Unterhalts der Familie zu unterhalten. Die den Soldaten gewährten Naturalbezüge und Entschädigungen werden für einkommensteuerpflichtig erklärt.

Das Gesetz tritt mit Wirkung vom 1. April 1920 in Kraft.

ebenso das Ortskassenverzeichnis. Alle Besoldungsordnungen müssen bis spätestens zum 31. Oktober 1920 mit rückwirkender Kraft vom 1. April 1920 einer Nachprüfung unterzogen werden. Änderungen der Besoldungsordnung können nur durch Gesetz erfolgen.

Die Besoldungsordnung.

Der Ausschuss hat weiter die Stufen der ausstehenden Gehälter durchweg erhöht. Für die Gruppe I auf 4000 bis 6000 Mark, für Gruppe II auf 4300 bis 6400 Mark, für Gruppe III auf 4600 bis 6900 Mark, für Gruppe IV auf 5000 bis 7500 Mark, für Gruppe V auf 5400 bis 8100 Mark, für Gruppe VI auf 5800 bis 8700 Mark, für Gruppe VII auf 6200 bis 9300 Mark, für Gruppe VIII auf 6800 bis 10 200 Mark, für Gruppe IX auf 7600 bis 11 400 Mark, für Gruppe X auf 8400 bis 12 600 Mark, für Gruppe XI auf 9700 bis 14 500 Mark, für Gruppe XII auf 11 200 bis 16 800 Mark und für Gruppe XIII von 13 200 auf 20 000 Mark. Auch die Verteilung der einzelnen Beamtenstufen auf die verschiedenen Gruppen ist vom Ausschuss in wesentlichen Punkten, ausnahmslos vor allem

der unteren und mittleren Beamten geändert werden. Außerdem hat der Ausschuss eine große Anzahl von Entschädigungen angenommen: so auf Nachprüfung der Grundzüge für die Gewährung der Ortszuschläge, Förderung der Bestrebungen auf Gründung von Eigenheimen und Siedlungen, auf schnellere Beförderung der etatsmäßigen Offizienten aus dem Militär- amväterstand in Sekretärstellen, auf schnelle Regelung der Ruhegehälter durch besonderes Gesetz auf der Grundlage des Besoldungsgesetzes, auf Uebertragung der Bestimmungen der Besoldungsreform auch auf die aus Etsch-Bohringen vertriebenen Landesbeamten, auf Gleichstellung der Beamten in den Ländern und Gemeinden mit den Reichsbeamten, auf besondere Unterstellungen der Beamten in den besetzten Gebieten, auf Erhöhung der Bezüge der Pensionäre und ihrer Hinterbliebenen und auf Gleichstellung der Beamten

in den öffentlich-rechtlichen Körperschaften (Landesversicherungsanstalten, Krankenkassen usw.) mit den Reichsbeamten.

Die Besoldung der preussischen Beamten

soll ebenfalls aufgebessert werden. Der Finanzminister hat bereits eine entsprechende Vorlage in der Preussischen Landesversammlung eingebracht. Bis zur Verabschiedung dieses Gesetzes wird noch einige Zeit vergehen. Im jedoch den Beamten, Lehrern, Pfarrern und Ruhegehaltsempfängern und deren Hinterbliebenen noch in diesem Vierteljahr die lang ersehnte Aufbesserung zuteil werden lassen zu können, wird das Parlament bis zum 8. Mai ein Notgesetz verabschieden, in dem ein rechtlicher Anspruch auf die Vorteile des neuen Besoldungs- und Hinterbliebenengesetzes ab 1. April 1920 gewährleistet ist.

Mittlerand über San Remo.

Seine Revision des Vertrages.

Der französische Ministerpräsident Mittlerand gab am Mittwoch die erwartete Erklärung über die Ergebnisse in San Remo ab. Nachdem er über den türkischen Friedensvertrag einige wenige Worte gesagt hatte, ging er dazu über, von dem zu sprechen, was über die Ausführung des Friedensvertrages von Versailles beschlossen wurde.

Die besetzten Städte würden geräumt, sobald die deutschen Streitkräfte in der neutralen Zone auf die Zahl zurückgeführt seien, die das Augustabkommen gestalte. Die Berechnung erfolge nach Einheit, nicht nach der Zahl. Bis zum 10. Mai dürfe Deutschland die Truppen, die das Augustabkommen vorsehe, im Ruhrgebiet unterhalten. Am 10. Juni müsse die Hälfte des Gebietes verlassen und am 10. Juli der Rest. Beide Male könne Deutschland die abziehenden Truppen durch je 5000 Mann Polizeikräfte ersetzen.

Ministerpräsident Mittlerand erklärte alsdann, was die Ausführung des Friedensvertrages anbetrafte, so hätten die Unterhandlungen ergeben, daß jeder Gedanke an eine Revision ausgeschlossen sei, daß man sich jedoch mit den Deutschen ins Benehmen setzen würde, um in vollkommener Art eine Einigung über die Ausführung zu erzielen, namentlich was die Entschädigung anbetrafte, deren Höhe festgesetzt werden müsse. Er bezeichnete es als günstig, daß zu Zwangsmaßnahmen eventuell geschritten werden könne. Da sich gewisse Beunruhigungen geltend gemacht hätten, habe er im Namen des französischen Volkes, des französischen Parlamentes und der französischen Regierung erklärt, daß Frankreich keine amerikanischen Absichten auf deutsches Gebiet habe.

Nachdem er die Erklärung der Verbündeten vorgelesen hatte, glaubte er sich dazu berechtigt, diese Erklärung als eine Kundgebung zu betrachten, durch die man nunmehr in die Periode der wirklichen Ausführung des Friedensvertrages eintrete. Die Verbündeten seien von San Remo abgerückt in einem härteren Vertrauen zu einander und überzeugt davon, daß ein Einverständnis notwendig sei. Er glaubt, daß die Verhandlungen von San Remo nützliche Arbeit ergeben hätten. Die Kammer sollte dem Ministerpräsidenten Beifall und ging alsdann zur Fortsetzung der Beratung über die Steuergesetze über. Eine ähnliche Erklärung hat Mittlerand auch im Senat abgegeben.

Die Einladung nach Spa überreicht.

Durch den italienischen Geschäftsträger, Votschafter De Martino, ist am Mittwoch dem Reichskanzler die Einladung der alliierten Regierungen zu den Besprechungen, die am 25. Mai in Spa beginnen sollen, übergeben worden. Das Reichskabinett hat noch nicht zu der Besprechung in Spa Stellung genommen und sich auch mit der Personenfrage in keiner Weise befaßt.

Lord George über Spa.

Lord George erklärte einem Berichterstatter des „Daily Graphic“ in San Remo, in Spa würden

militärische, wirtschaftliche und finanzielle Klauseln erörtert werden. Die Alliierten seien entschlossen, darauf zu bestehen, daß Deutschland den ehrlichen Versuch mache, in unzweideutiger Weise die Vertragsklauseln auszuführen, aber man werde verständlich sein. Er hoffe, daß die Verhandlungen von Spa ebenso fruchtbar an guten Ergebnissen werden würden, wie die von San Remo. — Man werde verständlich sein, meint der englische Premierminister. Soll das heißen, daß man es bisher nicht gewesen ist?

Deutsche Nationalversammlung.

— Berlin, 29. April.

Seine Vorlagen.

Präsident Fehrenbach eröffnet die heutige Sitzung bereits kurz nach 10 Uhr bei fast leerem Haus. Mehrere Geschenkstücke müssen zurückgestellt werden, da kein Berichterstatter, kein Antragsteller und kein Regierungsvertreter da ist.

Der Entwurf über Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel wird nach den Beschlüssen des Ausschusses, die eine Anwendung der Zwangsmaßnahmen erst nach Erschöpfung aller gütlichen Mittel erlauben, in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Reichsheimstättengesetz.

Auf der Tagesordnung steht dann die zweite Beratung des Reichsheimstättengesetzes. Der Ausschuss hat der Regierungsvorlage im wesentlichen zugestimmt. Kriegsbeschädigte sollen besonders berücksichtigt werden. Ebenso vertriebene Etsch-Bohringer, Ostflüchtlinge und Deutschbalten.

Nach längerer Aussprache wird das Gesetz gegen die Stimmen der Unabhängigen angenommen. Reichsfinanzminister Dr. Blum gibt der Hoffnung Ausdruck, daß die Länder und Gemeinden alles daran setzen werden, das Gesetz zum Heile für die Allgemeinheit und Volksgesundheit auszuführen.

Dann gelangt das Tumultschädengesetz in zweiter und dritter Lesung zur Annahme. Auch die Schäden sollen ersetzt werden, die durch Abwehr offener Gewalt entstanden sind. Der wesentlich falsche Angaben macht, geht des Schadenersatzanspruches verlustig. Die Anmeldefrist ist auf drei Monate verlängert worden.

Das Postgebührengesetz.

Der Reichsrat hat Anstoß genommen an der Befreiung der portobefreiten Dienstfachen. Das Gesetz wurde daher der Nationalversammlung zurückgegeben.

Hg. Radtsch (Dem.) erklärt, daß der Ausschuss sich bereit finden lassen, die Regierungsvorlage wiederherzustellen, so daß für portobefreite Dienstfachen vom Empfänger das Porto und 10 Pfg. Zuschlag bezahlt werden müssen. Die Regierung hat sich verpflichtet, bis zum 1. Oktober ein Gesetz zur Neuordnung der Frage vorzulegen. Ein Inkrafttreten des Postgesetzes ist vom 1. Mai auf den 6. Mai verschoben worden.

Reichspostminister Giesberts erklärt, daß die portobefreite Dienstfachen verschwinden müssen.

Dem Ausschussantrag wird darauf zugestimmt. Angenommen wird ein Antrag, wonach den Tierhaltern für Viehlieferungen an die Entente aus Anlaß des Friedensvertrages ein angemessener Marktpreis zugesprochen werden soll.

Das Gesetz über die Erhöhung der Beiträge und der Leistungen der Invalidenversicherung wird angenommen.

Eine Gesetzesvorlage über die Erhöhung der Einkommengrenze von 5000 auf 15 000 Mark bei der Versicherungspflicht in der Unfallversicherung wird dem Ausschuss überwiesen. Ein Antrag Dr. Baumbach (Dem.), aus den Seeresbeständen Wäschestücke und Laboratoriumsapparate abzugeben, wird angenommen.

Der Gesetzesentwurf über die Aufhebung der Militärgerichtsbarkeit wird wegen der schlechten Besetzung des Hauses (es sind nur noch 20 Abgeordnete im Saal) von der Tagesordnung abgesetzt.

Darauf vertagt sich das Haus.
Nächste Sitzung: Mittwoch, den 19. Mai, 3 Uhr: Militärgerichtsbarkeit.

Preuss. Landesversammlung.

— Berlin, 29. April 1920.

Die Besoldungsvorlage.

In der Landesversammlung begründete der neue Finanzminister Dr. Lademann, nachdem das Haus den Entwurf über die Feuerungszulagen zu den Gehältern der Rotare usw. in zweiter und dritter Lesung unverändert angenommen hatte, die Besoldungsvorlage. Der Minister führte aus: Die Vorlagen erfordern für die Beamten 1942 Millionen, für die Lehrer 2018 Millionen und für die Geistlichen 87

Ordnungen, zusammen was war. Nur diese ansehnliche Summe muß Deckung gefunden werden. Die Vorlage kennt 13 Befoldungsklassen. Die Unterschiede zwischen unteren, mittleren und oberen Beamten sind gefallen. Jeder Beamte hat die Möglichkeit des Aufstiegs. Die Steigerung der Bezüge in den niederen Gehaltsklassen sind höher als die in den mittleren und oberen. Das wird einen guten Ausgleich ermöglichen. Von den durch die Befoldungsordnung erforderlichen Kosten ist noch ein Rest von etwa 400 Millionen ungedeckt. Ich werde bemüht sein, weitere Steuerquellen zu finden, und bitte das Haus, mir dabei zu helfen, daß gleichzeitig mit dem Inkrafttreten der Befoldungsordnung auch die Deckung gefunden wird. Infolge der demnächst auszuführenden Tarife werden noch höhere Belastungen zu erwarten sein. Auch für diese muß Deckung gefunden werden. Die Beamten haben berechtigten Anspruch, endlich die neuen Bezüge zu erhalten. (Beif. Beifall.) Die Befoldungsvorlagen werden ohne Aussprache dem Ausschuss überwiesen, ebenso die Deckungsvorlagen.

Einwohnerwehren.

Das Haus geht die Beratung der Anfragen und Entwürfe über die Einwohnerwehren fort. — Eingekommen ist noch eine große Anfrage Dr. Derberg (Dnat.) über Entschädigung für Aufwandschäden im Bürgergebiet und Schutz der Einwohner und des Eigentums.

Abg. Steinbrink (Soz.) In den ersten Tagen des Generalkriegs herrschte im Industriegebiet mangelhafte Ruhe. Dann aber setzte das Treiben des Korps Lichtschlag und anderer ein. Schließlich wurde die Arbeiterkraft dazu gedrängt, die Waffen zu ergreifen. Die Einwohnerwehr hat sich fast überall als reaktionär erwiesen. Das provozierende Militär ist letzten Endes nicht an dem Blutvergießen im Industriegebiet. (Beif. Widerpruch rechts. Sehr richtig! links.) Severing hat sich große Verdienste erworben.

Minister des Innern Severing: Ich wollte sofort Truppen ins Bürgergebiet entsenden, aber die Truppen wären nicht dazu zu bewegen gewesen, auf rebellische Truppen zu schießen. Hätten sich Reichswehr und Arbeiter einander verblüfften, so wäre es ohne Blutbad nicht abgegangen. Ich habe deshalb zunächst alle politischen Mittel erschöpft. Die Arbeitergruppen haben aber mit der hartnäckigen Befehlshaltung Befehl das Unkommen gebrochen. Die Auflösung der Einwohnerwehren wurde verfügt, weil die Staatsregierung mit allen verantwortlichen Männern das dringende Interesse daran hat, daß wir nicht noch mehr unter die Fesseln des Feindbundes kommen. Bei der Befehlshaltung in Rheinland und Westfalen kennt man, daß die Einwohnerwehren im günstigsten Falle Waffenslager, im schlimmsten Rekrutierungsanstalten für Buttschützen waren. Die Waffensabgabe muß rückstandslos durchgeführt werden. In agrarischen Bezirken, wo die Gewerkschaften nicht organisiert sind, muß die Organisation der Volkseigenen einen ländlichen Charakter tragen. Wir können nicht an fleißig Arbeiter in die Sicherheitspolizei einstellen. Des militärischen Charakters soll die Truppe entkleidet werden. Als gegen die Ausschreitungen des Gefindels Vorbereitungen getroffen waren, hätte ein weiteres Bögen nur ein Bahnlagen der Industrie für längere Zeit bewirkt. Wegen des Schadenersatzes haben wir bereits mit der Reichsregierung Verbindung aufgenommen.

Abg. Stieler (Ztr.): Regierung und Severing haben sich viel zu sehr von Leuten beraten lassen, die ganz wo anders hingehören. Wir danken der Reichs- und der Sicherheitswehr.

Abg. Dr. Jordan (Dem.) spricht dem Minister sein Vertrauen aus. Die Einwohnerwehr habe an vielen Orten verjagt, weil die Zentrale durchaus unzuverlässig war.

Nach weiteren kurzen Ausführungen der Abg. Nippel (Dnat.) und Ludwig (U. Soz.) verteidigt der Minister Severing die Abberufung Watters. Die Regierung müsse die Respektierung ihrer Befehle verlangen. Eine Konzession an die radikalen Arbeiter ist Watters Entfernung nicht.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 29. April 1920.

Der von der Braunschweiger Landesversammlung beauftragte Hauptausschuss hat ein Gesetz angenommen, wonach für den Freistaat Braunschweig der 1. Mai als gesetzlicher Feiertag zu gelten hat.

Die Reichsregierung beschäftigt sich mit dem Problem der Entlassung der Baltikumtruppen durch die Inanspruchnahme der preussischen Domänen einer Lösung zuzuführen, wodurch die durch die Baltikumpolitik entlassenen Soldaten befriedigt werden könnten.

Der General Mäcker, dem bisherigen Oberbefehlshaber der Wehrkreiskommandos 4, ist der erbetene Abschied bewilligt worden.

Über die Befehlshaltung Frankfurts hat die Deutsche Liga für Völkerverständigung an das Sekretariat des Völkerverbundes in London eine Denkschrift gerichtet.

Mehrere Mitglieder der demokratischen Partei, die früher der alten Fortschrittspartei angehörten, darunter Wimmer und Mugdan, sollen beabsichtigen, zur Deutschen Volkspartei überzutreten.

In Greifswald und Stettin ist das Erscheinen der rechtsstehenden Blätter auf einige Tage verboten worden.

Der Sonntagsdienst bei der Post am 1. Mai. Auf Grund eines Kabinettsbeschlusses soll in den Staatsbetrieben den Arbeitern und Beamten am 1. Mai Urlaub gegen Weiterzahlung des Lohnes gewährt, in den Verkehrsanstalten aber mindestens Sonntagsdienst aufrecht erhalten werden. Das Reichspostministerium hat deshalb verfügt, daß am 1. Mai der Post-, Telegraphen- und Fernsprechschein wie an den allgemeinen Feiertagen zu regeln ist. Diese Verfügung entspricht der Notwendigkeit, für die Post- und Telegraphenverwaltung die Mitarbeiter einheitlich zu regeln. Ein geordneter Betrieb ist nicht aufrecht zu erhalten, wenn bei dem zahlreichen Personal der Post- und Telegraphenverwaltung Beurlaubungen von Fall zu Fall erfolgen müssen.

Das Reichsversorgungsgesetz endgültig angenommen. Die Nationalversammlung hat die Gesetzentwürfe über die Versorgung der Militärpersonen und ihrer Hinterbliebenen bei Dienstbeschädigung (Reichsversorgungsgesetz) und über die Kosten der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge in dritter Lesung einstimmig angenommen. Damit ist in der Fürsorge für die Kriegsoffer ein wesentlicher Fortschritt gemacht worden. Die Rente ist der Kern des Gesetzes. Die bisherige Kriegszulage fällt weg und es wird nicht mehr der Dienstgrad und der Dienstgrad unterschieden; an deren Stelle tritt die Berücksichtigung des Lebensalters und der Kenntnisse und Fähigkeiten des Beschädigten. Weiter ist vorgesehen ein progressives Ansteigen der Renten für Schwerbeschädigte. Die Rente wird noch erhöht durch Kinderzulagen und für die Schwerbeschädigten, die sich nicht selbst helfen können, durch ein Pflegegeld. Ferner sind vorgesehen ein Sterbegeld und der Fortbezug der Gehalts für ein Vierteljahr nach dem Tode. Bei der Hinterbliebenenrente ist die Rente für die erwerbsfähige Witwe wesentlich höher als für die erwerbsfähige Durch Ortszulagen nach einer Ortsklasseneinteilung wie in der Befoldungsordnung wird die Rente den örtlichen Verhältnissen angepaßt. Die Leistungen sind nicht so gering, wie vielfach angenommen wird. Wenn nicht alle Wünsche erfüllt werden konnten, so mag man bedenken, daß das ganze Volk sich nach der Idee strecken muß.

Die Aufstellung der Reichstagskandidaten. Die Demokraten stellen für den Wahlkreis Minden-Münster den Oberbürgermeister Dominicus-Schöneberg an erster Stelle auf. An zweiter Stelle dürfte wahrscheinlich der bisherige Vertreter des Wahlkreises, Abg. Neumann-Hofer, stehen. Die Deutsche Volkspartei hat für den gleichen Wahlkreis den bisherigen Abgeordneten Dr. Hugo an erster Stelle aufgestellt. Die sozialdemokratische Partei für Thüringen stellt an die Spitze ihrer Reichstagskandidatenliste, die 17 Namen enthält, die bisherigen Abgeordneten Reichhaus (Erfurt), Köppler (Weimar) und Staatsrat Hofmann (Saalfeld). Für den Wahlbezirk Rudolstadt sind als Reichstagskandidaten von den Mehrheitssozialisten Staatsrat Artur Hofmann in Weimaroen.

so entsetzliche Veränderung in einem menschlichen Antlitz bemerkt, wie die, welche in Herrn von Walde'sen vor sich ging. Auf der bleichen Stirn zeigte sich sofort eine starke blaue Ader, seine Augen sprühten, und die Nasenflügel dehnten sich aus. Er stampfte heftig mit dem Fuße, und es sah aus, als habe er die größte Lust, die unwillkommene Störerin, die jetzt ihr Streppkeß hoch aufnehmend, sich durch die Wäpse arbeitete, wieder dahin zurückzuschleudern, wo sie hergekommen war. Diesmal gelang es ihm nicht so reich, Herr seiner inneren Bewegung zu werden, vielleicht wollte er auch gar nicht, denn seine Augenbrauen salbten sich noch grimmiger, als Hoffeld hinter der Hofdame auftauchte. Bei dessen Erscheinen schob Herr von Walde Elisabeths Arm heftig in den seinigen und preßte ihn fest an sich, als solle sie ihm entzissen werden.

„Sie sehen Sie denn aus, Herr von Walde?“ rief Fräulein v. Quitteldorf, mitten in den Weg springend. „Sie machen uns wahrhaftig ein Gesicht, als wären wir Banditen, die es auf Ihr kostbares Hab und Gut abgesehen hätten!“

Ohne ein Wort auf diese Ansprache zu erwidern, fragte er seinen Vetter: „Wo ist Helene?“ „Sie bekam plötzlich Angst vor dem weiten, unbekannten Wege“, entgegnete dieser, „und hat es vorgezogen, zu fahren.“

„Nun, ich denke, du wirst es dem alten Grafen Wildenau nicht überlassen, Helene aus dem Wagen zu helfen; ich begreife überhaupt nicht, wie du, als vielgeübter Reiter, den Hauptweg verlassen konntest... Einige rasche Schritte werden die Veräumnis ausgleichen, ich will dir nicht hinderlich sein“, sagte Herr von Walde mit auffallend scharfer Stimme, während ein fahriges Fräulein um seine Lippen zuckte. Er trat mit Elisabeth seitwärts, um das Paar vorüberzulassen.

„Und warum sind Sie nicht auf dem Hauptwege geblieben, wenn man fragen darf?“ fragte Fräulein von Quitteldorf spitz und schnippisch; sie war in diesem Augenblicke bei weitem mehr kammerlädchen als vornehme Hofdame.

„Das können Sie erfahren; einfach, weil ich hoffte, auf diesem einfachen Wege der redseligen Junge gewisser Dingen zu ergehen.“

risierendes Mitglied der Nationalversammlung, Emil Hartmann in Rudolstadt, der Vorsitzende des Gesamtministeriums, in Aussicht genommen. Im Wahlkreis Erfurt wird die Deutschnationalen Volkspartei als Kandidaten den Oberbezirksdirektor Dr. Bodenstaupf stellen.

Der Verbot vaterländischer Lieder in Allenstein. Die interalliierte Kommission hat während der Dauer ihrer Verwaltung verboten, in den Schulen ebenso deutsche wie polnische patriotische Lieder zu singen. Den verantwortlichen Lehrern wird disziplinarische Bestrafung bis zur Entlassung angedroht. In der Stadt Allenstein ist bei der Kontrollkommission zur Überwachung der Abhaltung sowohl der Posten des stellvertretenden Vorsitzenden wie des Schriftführers den Polen (!) zugefallen.

Das Ergebnis der Kreiswahlen in der Pfalz liegt jetzt völlig vor. Im Vergleich zu den Landtagswahlen von 1913 war die Beteiligung diesmal gering. Für die Deutsche Volkspartei wurden 98 000 abgegeben gegen 79 000 bei den Landtagswahlen, für die Unabhängigen 35 000 gegen 7000. Die drei Parteien der Regierungskoalition haben große Gewinne zu verzeichnen. Die Mehrheitssozialisten kamen von 161 000 auf 95 000, das Zentrum von 121 000 auf 92 000, die Demokraten von 55 000 auf 33 000 zurück. Ein großer Teil der Demokraten ist offenbar zur Deutschen Volkspartei abgewandert, die nunmehr die stärkste Partei in der Pfalz geworden ist. Die Unabhängigen haben sich auf Kosten der Mehrheitssozialisten veräußert.

Reichstagswahlen in Schleswig erst im Herbst. Die Internationale Kommission für Nord Schleswig hat mitteilen lassen, daß ihre Tätigkeit vor Herbstens drei Monaten nicht beendet sein würde. Die Übergabe der Staatshoheit an die in Betracht kommenden Staaten Deutschland und Dänemark auf Grund der Entscheidung des Obersten Rates in Paris würde demnach vor Mitte oder Ende Juli nicht erwartet werden. Es steht bestimmt fest, daß Schleswig-Holstein am 6. Juni nicht für den Reichstag wählen kann, voraussichtlich werden die Wahlen erst Anfang November stattfinden können. Die erste Zone soll am 6. Mai von Dänemark besetzt werden.



General F. v. Waller
ist auf seinen Wunsch seines Postens
entlassen worden.

Rundschau im Auslande.

Die belgischen Arbeiter, die in den metallurgischen Fabriken in Nordfrankreich arbeiten, haben die Arbeit eingestellt. Sie wollen nicht in französischem, sondern in belgischem Geld bezahlt sein, das besser steht.

Die französischen Eisenbahner haben beschlossen, am 30. April um Mitternacht in den Streik zu treten.

Im Gefängnis von Wormwood Scrubs in London, wo am Sonntag große Randaebnungen von 5000 Irländern

„Du, wie groß... Gott behüte einen in Gnaden vor solch einem fauerstüppischen Geburtstagskind!“ rief die Hofdame sich schüttelnd und in komischem Entsetzen einen Schrei ausstößend. „Es war sicher ein Mißgriff, daß wir heute nicht mit Leichenbittern, Stronen in den Händen und bis über die Nase in schwarzen Kreb gewickelt, erschienen sind.“

Sie hängte sich schmolend wieder an Hoffelds Arm und schob ihn vorwärts; allein es hatte den Anschein, als wolle dieser unerhörterweise und viel leicht zum erstenmal in seinem Leben seinem Vetter trogen. Vorgehen, wie ein Lebensmüder, schritt er weiter. Er sah angelänglich rechts und links in die Wäpse, als beschäftigte ihn jeder Stein, jede vorbeischießende Gießschleife; dabei knüpfte er ein Gespräch mit seiner Begleiterin an; ihre Antworten waren scheinbar von großem Interesse für ihn, denn er blieb so gar einmal stehen, um keines ihrer Worte zu verlieren.

Herr von Walde murmelte etwas zwischen den Zähnen, Elisabeth konnte es nicht verstehen, aber der feinfühligste Blick, den er auf seinen Vetter schleuderte, ließ sie erraten, daß er auf äußerste ergrimmt sei über dessen Gebaren. Mit ihr sprach er nicht mehr. Er wandte einmal langsam den Kopf nach ihr, und sie fühlte, daß seine Wäpse unverwandt auf ihr ruhten, allein es war ihr unmöglich, die Augen zu ihm aufzuschlagen.

Hätte er nicht auf der Stelle sehen müssen, daß ihr ganzes Innere in Aufruhr war über jenen rätselhaften Glanz, den er ihr mit tiefbewegter Stimme vorgeprochen hatte? ... Er würde mit einem einzigen Blick erraten haben, was in ihr wogte und stürmte, und — sie mochte diesen Gedanken gar nicht ausdenken — infolge dieser Wahrnehmung seinen vielleicht sehr harmlos gemeinten Einfall bereuen. Es war eine natürliche Folge dieser Befürchtung, daß die Ader des jungen Mädchens sich noch tiefer senkten als zuvor, und deshalb konnte sie auch nicht bemerken, wie ein leiser, unmerkbarer Seufzer über die Lippen ihres Begleiters glitt, während der Groll aus seinen Zügen verschwand, um dem gewissen melancholischen Schatten über und zwischen den Augen Platz zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Goldelie.

Roman von E. Marlitt.

52] (Nachdruck verboten.)

„Kommen Sie!“ rief er rauh, nachdem er einen Augenblick auf einen Vant von ihren Lippen gewarret hatte, und zog sie fort. „Es war ein törichtes Verlangen von mir... Ich weiß ja, Ihr Mund, der allezeit bereit ist, anderen Freundschaft und Liebes zu sagen, schweigt entweder für mich, oder ergeht sich in strenger Zurückweisung.“

Sie erblachte bei den Worten und blieb unwillkürlich stehen.

„Sie wollen?“ fragte er milder. „Geht es durchaus nicht?“ fuhr er topfschüttelnd fort, als sie noch immer nicht sprach, ihn aber bittend ansah. „Nun, dann will ich Ihnen einen Vorschlag machen... Ich werde Ihnen den Glanzwunsch sagen, wie ich ihn ungefähr von Ihren Lippen zu hören gewünscht hätte, aber ich mache die Bedingung, daß Sie ihn Wort für Wort nachsprechen.“

Jetzt erschien wieder ein Lächeln auf Elisabeths Gesicht, und sie nickte zustimmend.

„Zuerst reicht man dem — dem Freunde die Hand.“ begann er und nahm ihre Hand in die seine — sie bebt, zog aber die Hand nicht zurück — „und spricht: Sie sind bisher ein armer unbegleiteter Wanderer gewesen; es war hohe Zeit, daß die Völkchen sich teilten, und daß endlich der holde Lichtstrahl erschien, der Ihr ganzes Dasein umgewandelt hat. Es ist mein eigener, unumstößlicher Wunsch und Wille, daß er Sie nie wieder verläßt, hier ist meine Hand als Bürge eines unaussprechlichen Glückes.“

Als dahin hatte sie den höchst seltsam lautenden Glanzwunsch pünktlich nachgesprochen, bei dem letzten Satz trat sie erstaunt zurück und zögerte. Er aber sah sie heftig auf ihre andere Hand und drängte: „Weiter, weiter!“

„Hier ist meine...“ begann sie endlich.

„Das ist hübsch, Herr von Walde“, rief plötzlich Cornelles Stimme durch das Gedächtnis, „daß wir uns hier treffen! So habe ich doch den Triumph, an Ihrer Seite mit Ihnen umfassen zu werden!“

Wie in ihrem ganzen Leben hatte Elisabeth eine

stehenden, bestanden aus 179 russischen polizeilichen Gefangenen im Hungerstreik.

Die französische Garnison von Mersa (Mesopotamien) wurde beim Übergang über den Euphrat niedergemacht. 300 Mann wurden getötet.

Bei der Revolte in Guafemala wurden mehr als 300 Personen getötet. Zahlreiche Anhänger des gestürzten Präsidenten Cabrera wurden in ihren Wohnungen umgebracht.

Polen: Polnische Offensive gegen die Bolschewisten in der Ukraine.

Polen und die ukrainische Nationalregierung Pilsudski haben sich zu einem gemeinsamen militärischen Vorgehen gegen die Bolschewisten entschlossen. Der polnische Kriegsbericht vom 27. April meldet bereits den erfolgreichen Vormarsch der Verbündeten in der Ukraine. Die polnischen Armeen unternahmen am 25. April unter Führung Pilsudskis an der woiwodschaftlichen und polnischen Front einen allgemeinen Angriff. Am ersten Tage eroberte der rechte Flügel Dnawitz, Kremono, Wlask und Cucow. Am 26. April wurde die Verfolgung des weichen Feindes auf der ganzen Front fortgesetzt. Witomir wurde besetzt. 28 Divisionen Infanterie, 17 Divisionen Kavallerie der Bolschewisten wurden geschlagen und eine beträchtliche Beute gemacht.

Verzögerte Staaten: Neue Aktion Wilsons für den Friedensvertrag.

Nach einer Washingtoner Meldung des „New York Herald“ soll Wilson beabsichtigen, dem Senat demnächst auf neue den Friedensvertrag von Versailles zu übermitteln und zwar mit Vorbehalten, die er selbst ausgearbeitet hat und die sich gegen die fünf Vorbehalte des Senators Hitchcock. — Hitchcock, ein überzeugter Anhänger der Wilsonschen Völkerbundspolitik, ist vor einiger Zeit von der Führung der Demokraten zurückgetreten und durch Underwood, einen Gegner des Friedensvertrages, ersetzt worden.

Volkswirtschaftliches.

Grundstücksverkäufe an Ausländer. Um ein weiteres Ansteigen des durch den Tiefstand der deutschen Bauwirtschaft hervorgerufenen Uberganges deutschen Grundeigentums an ausländische Käufer zu verhindern, beschloß die Regierung eine Verordnung zu erlassen, die die Spekulationen und mit den Regierungsinteressen in Widerspruch stehenden Besitzwechsel ein Ende machen soll. Die Regelung soll demnächst erfolgen, daß für den Fall, daß der Käufer vor dem Jahre 1914 in Deutschland nicht ansässig war, die Gemeinde auf das zum Verkauf kommende Grundstück ein Vorkaufsrecht erhält.

Handelsgerichtliche eingetragene Firmen. Gerade die erfolglosen Geschäfte sind es, deren Inhaber nicht müde werden, bei jeder Gelegenheit, insbesondere in ihren Beredsamkeiten, darauf hinzuwirken, daß ihre Firma handelsgerichtliche eingetragen ist, als ob diese Tatsache ein Beweis für ihre Güte wäre! Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß der Eintragung ins Handelsregister keine Prüfung des Rufes der Firma und ihres Geschäftsbereichs vorausgeht. Die Eintragung ins Register erfolgt nach rein formalen Gesichtspunkten. Dasselbe, daß das Geschäft redlich betrieben wird, bietet die Tatsache der Eintragung ins Register, keine Gewähr. Man lasse sich also durch den Vermerk, daß ein Geschäft handelsgerichtliche eingetragen ist, nicht irreführen, bewahre vielmehr gerade den Firmen gegenüber besondere Zurückhaltung, die solche Hinweise gebräuchlich.

Der Reis wird billiger. Nach dem Bericht der Hamburger Reiswarenhändler sind seit dem letzten Bericht die Preise weiter gesunken infolge Realisationen einiger Partien aus eingetroffenen bzw. nahe fälligen Dampfern.

Berlin, 29. April. (Börse.) Die Haltung der Börse war heute nicht ganz einheitlich, aber vorwiegend fest. Infolge der geringen Nachfrage nach ausländischen Zahlungsmitteln kam es zu einer kleinen Befestigung der Marknote. Kreditanstelle unverändert.

Berlin, 29. April. (Warenmarkt.) Geradella 60—67, Daser Iolo 162—165, Hieseltroh 18—20, Preßstroh 17—18, Maschinenstroh 15—17, Widen 125—140, Pelusken 130—140, Pferdebohnen 135—145, Viktorias 300—360, kleine Erbsen 225—275 für 50 Kilo ab Verladezeit. Häcksel 24—27, Wiesenheu 35—38, Feldheu 38—45, Altsheu 45—50 für 50 Kilo bahnh.

Wochenbericht der Preisverhältnisse des Deutschen Landwirtschafters. Die zum Schlusse der vorigen Berichtsperiode eingetretene Abwärtsentwicklung der Preise für die im freien Handelsverkehr befindlichen Bodenfrüchte setzte sich in den ersten Tagen der diesmässigen Berichtswoche fort. Eine neue Anregung hierzu war durch die Bekanntgabe über die Kreditabkommen Deutschlands mit Amerika und Holland und über die Absicherung großer Lebensmittelmengen erfolgt. Doch hielt diesmal der weitere Rückgang nur wenige Tage an. Der Daserpreis war seit dem zweiten Teil der Vorwoche von 174 auf 185 Mt. gefallen. Hiernach erfolgte eine Erholung bis hinweise zu 153 Mt., da die Provinzverläufer zurückhaltender wurden und viel feilte Kaufstille sich am Markt wieder einfand. Der Futterverbrauch regte sich zu den ermäßigten Daserpreisen wieder kräftiger. Für Häckselfrüchte, ebenso wie für in wie ausländische, war von einer Erholung in den Preisen und in der Geschäftslage wenig zu hören. Auch für Kaufstutter sind die Preise weiter merklich gefallen.

Scherz und Ernst.

Die Verfassungsdeutungen der Deutschen Nationalversammlung, geprägt zur Erinnerung an den 31. Juli 1919, dem Tage, an dem in Weimar die dritte Lesung der neuen Reichsverfassung beendet wurde, ist jetzt fertiggestellt und wird in einer Gesamtauflage von etwa 500 Stück an die Mitglieder der Nationalversammlung verteilt. Die von dem Münchener Bildhauer Professor Heinrich Wadere, einem Schüler Kants, in Bronze ausgeführte Medaille trägt auf der einen Seite den Kopf einer Arbeiterfrau, auf der Rückseite das Wahrzeichen der demokratischen Republik, das Eichenlaub, umrahmt von dem Grundgesetz der neuen Verfassung: „Das Deutsche Reich ist eine Republik. Die Staatsgewalt geht vom Volke aus“ und den Worten: Nationalversammlung Weimar 31. Juli 1919.

Locales und Provinzielles.

Sonntagsgedanken.

(Nachdruck verboten)

Sonntag! Wieder naht er, der Feierabend nach harter Wochenarbeit. Feierklänge schallen über Berg und Tal, über Stadt und Land. Was macht schon den Morgen des Tages so feierlich ernst? Warum scheint es, als wenn die

Sonne reiner und besser strahlen, die Blumen frischer blühen würden? Die Arbeit ruht, das Einerlei des Alltags, der Kampf und das Hasten ums tägliche Brot wird einmal ausgelegt. Der Mensch selbst steht am siebenten Tage nicht so tief gebeugt als sonst unter der harten Arbeitslast einher. Heute sind alle Menschen gleich. Der Arme im Feiertagsgewande so gut wie der Reiche. Heute dürfen sie freie Menschen sein, ruhen und sich des Lebens freuen. Der feierliche Klang der Sonntagsglocken ruft vom Turme des Domes und der Dorfkirche die Botschaft des Friedens und der Liebe, die Botschaft: „Sechs Tage sollst du arbeiten; am siebenten Tage sollst du ruhen“. Der Schöpfer segnete diesen Tag und heiligte ihn. Der Sonntag ist der Gottesdienst. — Aber sechs Tage sollst du Erdenmensch sein und arbeiten. Heute mehr wie je, weil wir bettelarm geworden sind. Im Schweiß des Angesichts muß der Deutsche mit ehrlichem Fingern sein Brot heute verdienen. Die Erde gibt nichts freiwillig her, nicht das Brot zur Nahrung, nicht den Stoff zur Kleidung, nicht dem Stein zum Hause. — Sonntag ist's! Wir folgen dem Ruf der Glocken ins Gotteshaus, wo die Menschen heute ihren Jubel und ihren Schmerz, ihre Hoffnung und ihre Sehnsucht zur Himmelshöhe jagen und fliegen. Und wenn dort die Gottesfreude des Sonntags recht hineingelungen ist in dein Herz und du wieder hinausgehst in den Sonntag, dann wird die Freude nachklingen, wenn du des Schöpfers Gaben am Sonntag betrachtest in Wald und Feld, an Busch und Strauch. Dann kehrt du neugestärkt zurück in dein Haus, zurück zur trauen Stille, wo heute auch heiliger Sonntagsfriede und seltsame Sonntagsglückseligkeit paaren. Einen Schimmer des Sonntagsglücks nimm dann mit in das hastende Drängen des Arbeitstages und trage das Sonntagsgedächtnis in die Seele auch dann, wenn dich der Arm des Alltags wieder umbraut. Und Gottesseelen wird dein stiller Begleiter sein.

Der erste Mai ist seit 1919 durch Beschluß der Nationalversammlung Nationalfeiertag, also gesetzlicher Feiertag, für den die Arbeitsruhe gilt. (So lautet der Beschluß im Vorjahre. Heute hat sich das Bild geändert da uns Arbeit dringend nötig ist.) Im Vorjahre war die Stimmung noch wenig festlich, und sehr viel anders ist es auch jetzt noch nicht. Politische Feiertage setzen voraus, daß politische Sorgen fehlen, und davon sind wir leider noch nicht frei. Von der Gestaltung unserer Zukunft wird es also abhängen, wie sich diese Maifeier gestaltet. Wenn sie ein richtiges Volksfest sein soll, muß der aufrichtige Wille nach Frieden und Versöhnung im Innern auf allen Seiten vorhanden sein. Bei uns in Weimar findet die Maifeier im Saale zur „Rosa“ statt. Die hiesige sozialdemokratische Partei veranstaltet dort unter Beteiligung von hiesigen und den Arbeitervereinen ein richtiges Volksfest und sind umfassende Vorbereitungen getroffen, dieselbe recht gelungen zu gestalten. Der Schluß ist für 1 Uhr früh festgesetzt, also genügend Zeit alles Gebotene auszuführen.

(1) Bauernschaft. In der am Samstag Abend im Adler stattgefundenen Versammlung gelangte durch die Rasse der Bauernschaft die von der Reichsregierung nachträglich beschlossene Erhöhung der Getreidepreise zur Auszahlung. An dem vorliegenden, meist direkt von der Maschine abgeliefertem Getreide ist damit dreimal gezahlt worden. Zuerst der festgesetzte, ungenügende Getreidepreis für die Ernte 1919, dann die Drückprämie und nun die nachträgliche Erhöhung. Es beweist schon dieses Verfahren wie wenig man „oben“ über die landwirtschaftlichen Produktionsverhältnisse orientiert war, daß diese nachträglichen Zugeständnisse abgerufen werden mußten. Statt die Produktionsfreudigkeit von vorn herein durch einen ausreichenden Getreidepreis zu steigern, hat man sich einzig auf die Zwangswirtschaft verlassen, bis unsere Getreideversorgung fast zusammengebrochen war. Wann wird man zur Einsicht kommen, daß uns allein unsere innere Produktion erhalten kann, und wir vom Ausland nur noch das zur Ergänzung unseres Bedarfs Notwendigste kaufen können? Im Verlauf der Versammlung hielt Herr Dr. Will, Wiesbaden, einen kurzen Vortrag über „Gebung der Rindviehzucht“ und gab über die Preisgestaltung Auskunft. Es wurde noch Mitteilung gemacht über einen Versuch des Kreises in Verbindung mit der Kreisbauernschaft Rindvieh direkt vom Bäcker einzuführen und den hiesigen Landwirten gegen Ablieferung von Schlachtoch einzuwechseln. Auf diese Weise soll eine vermehrte Ablieferung von Schlachtoch und damit eine bessere Versorgung unserer Bevölkerung mit Fleisch zu verurteilt werden. Nachdem die Abfuhr der zurückgelieferten Strohladungen vergeben war, wurde die gutbesuchte Versammlung geschlossen.

Die Kreisbauernschaft hat erstmalig Mitglieder zum Ankauf von Rindvieh ausgesandt. Diese Herren werden zunächst allerlei Schwierigkeiten haben, denn der Großhandelsviehverband wird voraussichtlich alles daran setzen, den Vertrieben der Kreisbauernschaften ihren Viehbedarf selbst zu decken. Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Hoffentlich lassen sich die Herren dadurch nicht abschrecken und werden den einmal betretenen Weg weiter schreiten. Aller Anfang ist eben schwer.

In die weite Welt. Was ist, wenn der Mai kommt, ein Busch, der sich in so mancher Brust regt, obwohl er nicht immer und vor allem nicht so, wie früher, erfüllt werden kann. Dazu sind die Geld- und Verkehrsverhältnisse noch zu schwierig, sie ziehen an der Grenze unsichtbare, aber doch tatsächlich vorhandene Schlagbäume. Nun, es geht schließlich auch ohne dem. Deutschland hat so viele schöne Schöpfungsbilder, daß wir nicht in Verlegenheit kommen. Zwar den alten Vater Rhein hätte mancher gern einmal wieder gesehen, der jetzt der fremden Okkupation wegen darauf verzichtet muß. Zum Eintritt der Reise ist es wohl noch etwas zu früh, aber die Vorfreude haben wir, und die ist auch etwas wert.

Die Walpurgisnacht, von der die alte Sage erzählt, daß in ihr die Hegen zum Blocksberg (zum Brocken im Harz) durch die Luft führen, hat uns in den

Mai gebracht. Auf dem Lande macht man in manchen Gegenden noch drei Kreuze an die Stalltüren, um das Vieh vor bösem Zauber zu schützen. Das ist aber heute nicht die größte Gefahr. Wenn die wilden Autos heute die Landstraße herunterrattern, besteht größere Gefahr. Gottlob, daß die Freude am Wandern wieder groß geworden ist. Biederlang und Lautenhang passen zum Lenzmonat.

Wetterbericht.

1.—2. Nachts Regen und Gewitter, im Gebirge Schneefall, darauf wechselnde Bewölkung, wenig Sonnenschein, Wind lebhaft. 3.—4. Nachts Regen, im Gebirge Schneefall, wiederholt Regen, Wind stark. fast kein Sonnenschein.

Bereinskalender.

Sozialdemokratische Partei. Heute Abend 7 Uhr Maifeier im Saalbau zur „Rosa“.

Bekanntmachungen.

betr. Kohlenverteilung.

Es erhalten am Montag, den 3. Mai 1920, a) in der Kohlenhandlung Ermeier deren Kunden auf folge 12 der Haushaltungsbrennstoffkarte je einen Zentner Bricketts, b) beim Consumverein, Rathausstraße, dessen Kunden auf folge 12 je einen Zentner Bricketts. Der Preis beträgt 16 Mt. für den Zentner. Pünktliche Abholung wird erbeten.

Die Abgabe von Streulaub aus dem hiesigen Gemeindevall ist genehmigt und können Bezugsscheine gegen Zahlung des Preises von 2 Mt. pro Wagen auf der Bürgermeisterei hier selbst in Empfang genommen werden.

Mittwoch, den 5. Mai r., mittags 12 Uhr wird die Grabsung aus den Wegen und Gräben auf dem Rathaus hier selbst öffentlich meistbietend versteigert.

Zur Verausgabung für Futterzwecke steht ein großer Pöten Stedrübenknägel gute Qualität zur Verfügung. Preis pro Zentner in Papierfäden 100 Mt. in Holzfäden Packung 50 Kilo 103 Mt. desgl. Holzfäden Packung 45 Kilo 98 Mt.

Ich bitte dies doch sofort in der Gemeinde bekannt gegeben zu werden. Es kann, soweit der Vorrat reicht, der Gemeinde ein größerer Pöten überwiesen werden, wenn Mitteilung und Zahlung frühzeitig bis spätestens zum 3. Mai ds. Jhrs. bei der Kreisfüttermittelsstelle, Landratsamt, Lessingstraße 16 erfolgt. Ferner steht noch ein Quantum getrocknete Rübenblätter ebenfalls für Futterzwecke zur Verfügung. Preis per Ztr. 30 Mt. Kreisfüttermittelsstelle für den Landkreis Wiesbaden.

Wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Behellungen auf Stedrüben und getrocknete Rübenblätter werden auf der Bürgermeisterei hier selbst entgegen genommen.

Verordnung

betr. das Verbot des Abmähen und Verfütterns von grünem Roggen oder grünem Weizen.

Auf Grund der Vorschriften in § 1 der Bundesratsverordnung vom 20. Mai 1915 und der Ausführungsbestimmungen vom 23. Mai 1915 verbiete ich für den Landkreis Wiesbaden grünen Roggen oder grünen Weizen als Grünfütter abzumähen oder zu verfüttern. Ausnahmen von diesem Verbot sind zulässig, jedoch müssen Anträge auf Abfütterung dem Kreisausschuß eingereicht werden der alsdann für die Zulässigkeit entscheidet. Die Unternehmer können die Anträge bei dem Magistrat oder Bürgermeister stellen, welche dieselben sofort an Kreisausschuß weiter zu geben haben.

Zu widerhandlungen werden nach § 3 der Verordnung vom 20. Mai 1915 mit einer Geldstrafe bis zu 1500 Mt. bestraft.

Der Vorsitzende des Kreisausschusses.

J. B.: Schlitt.

Vorliegendes wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Wiesbaden, den 30. April 1920.

Der Bürgermeister: Hofmann.

Es wird um umgehende Abholung der Holzabfuhrscheine ersucht.

Gemeindekasse.

Holzverkauf

Oberförsterei Wiesbaden

Donnerstag den 6. Mai 1920. vorm. 8 Uhr in der Gastwirtschaft Eiserne Hand aus den Forstereien Wehen und Altenstein, Forstorte Regelsbach, Lauterbach, Altenstein, Eschbach, Eichenberg, Röddchen. 16. Am Buchenselgenholz, nur für die Wagner von Hahn und Wehen. Brennholz: Eichen: 63 Am. Scheit und Knäppel Buchen: 466 Am. Scheit und Knäppel 620 Am. Reifertknäppel 16. Hbt. Wollen. Birken und Erlen: 21 Am. Scheit und Knäppel. Nadelholz: 114 Am. Scheit und Knäppel. Aus der Forsterei Fassenrie, Forstorte Mauseck und Seinhäusen, 35 Am. Buchenscheit, Anbruch. Es wird vorbehalten bei einzelnen Dispositionen vorzunehmen.

Kirchliche Nachrichten, Bierstadt.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 2. Mai 1920.

Sonntag Kantate.

Morgens 10 Uhr: Lieder No. 1 — 14 — 170. —

Text: Ep. Römer 2, 4—11.

Morgens 11 Uhr Kindergottesdienst. — Nr. 17 —

201 — Ev. Lukas 16, 19—31.

Mittags 2 Uhr: Christenlehre — Lieder Nr. 15 —

282. —

Kath. Kirchengemeinde.

Sonntag, den 2. Mai 1920.

8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion der Erstkommunikanten.

9½ Uhr Hochamt mit Predigt.

2 Uhr Andacht.

Werktags hl. Messe 7.10.

Freitag Abend 8 Uhr Marienandacht.

Reklame bringt Gewinn!

Maifest

der Bierstadter Arbeiterschaft.

Samstag, den 1. Mai, abends von 7 Uhr an im Saalbau zur Rose zur Feier des 1. Mai:

Grosses Vokal- und Instrumental-Konzert.

Festrede: Gewerkschaftssekretär Demmer.

Turnerische Aufführungen.

Musterriege der Athleten.

Solovorträge.

Theater.

Radfahrerregien usw.

Durch die aktive Beteiligung einer Reihe namhafter hiesiger Vereine ist es uns möglich jedem Besucher einige genussreiche Stunden zu bereiten, und dürfen wir deshalb wohl Massenbesuch dieser Veranstaltung erwarten.

Anfang 7 Uhr.

Ende 1 Uhr.

Eintritt pro Person 50 Pfennig.

Der Festausschuss.

Achtung!

Zahle für Lumpen Kilo 0,80 Mk. Altpapier (Bücher Zeitungen etc.) Kilo 0,80 Mk. Weisses Glas Kilo 0,30 Mk. Für altes Eisen und Flaschen Metall die höchsten Tagespreise. Die kleinsten Posten werden auf Wunsch abgeholt. R. Sandau, Althändler, Bierstadt, Rathausstr. 12.

Gut-Impresserei

— Wiesbaden —

Bleichstraße 20

Herren-, Damen- und Kinderhüte

werden nach den neuesten Modellen in Form schnellstens geliefert.

B. Spielmann.

Karbid, Karbidlampen eign. Parikat Kaffeebrenner, Gaslamp, Brenner, Zyl., Glühkörper, Gasfächer und Schläuche, Brat- und Kochhauben, Badewannen, Bade-Defen, Zapfhebel, Erhitzer, Gas- und Wasser-Schläuche zu verkaufen. Krause, Wiesbaden, Wellritzstraße 10.

Wintergarten-Lichtspiele

Schwalbacher Str. 8 Ecke Rheinstr. Wiesbaden Telefon 6029.

Käthe Haack und Harry Liedtke in Retter der Menschheit.

Monumentalfilm in 6 gewaltigen Akten.

Verlorenes Glück.

Entzückendes Lustspiel in 3 Akten.

Dynamitduell.

Burliske in 1 Akt.

Wallhalla-Lichtspiele

Wiesbaden Mauritiusstr.

Der Tempelräuber.

Großer sensationeller Monumentalfilm in 6 Akten mit

Harry Liedtke, Bruno Decarli und Loo Holl.

Hundemamachen.

Hervorragendes Lustspiel in 3 Akten von Georg Jakoby mit Ossi Oswald.

Spar- und Vorschuss-Verein Bierstadt eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Einladung

Wir laden unsere Mitglieder zur ordentlichen Generalversammlung

auf Samstag, den 8. Mai 1920, abends 8 Uhr in das Gasthaus zum Adler (Bef. L. Brühl) ergebenst ein und bitten um recht zahlreiches Erscheinen.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr und die 1919er Jahresrechnung und Bilanz.
2. Genehmigung der 1919er Jahresrechnung und Bilanz und Entlastung des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
3. Verwendung des Reingewinns.
4. Ergänzungswahl des Vorstandes und des Aufsichtsrates.
5. Nachträgliche Genehmigung über Verteilung des Verlustes aus 1918.
6. Sonstige Vereinsangelegenheiten.

Die Jahresrechnung und Bilanz liegen vom 30. April d. J. acht Tage im Geschäftsbüro, Talstr. 9 zur Einsicht der Mitglieder offen.

Bierstadt, den 29. April 1920.

Schäfer.

Mayer.

Reichsbund der Kriegbeschädigten, Kriegsteilnehmer u. Kriegshinterbliebenen Ortsgruppe Bierstadt.

Zu der am Samstag, den 1. Mai, abends 7 Uhr im Saal zur „Rose“ stattfindenden Maifeier hat unsere Ortsgruppe Einladung erhalten, und bitten wir unsere Mitglieder um zahlreiche Beteiligung.

Zu der am Donnerstag, den 6. Mai d. J., abends 8 Uhr im Restaurant zum „Rebenstock“ stattfindenden Mitgliederversammlung laden wir sämtliche Mitglieder höflich ein. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen wird gebeten.

Tagesordnung: Erläuterungen zur Holzfrage. 2. Neuwahl des Vorstandes. 3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

5—6 Zimmer-Wohnung od. Haus zu kaufen ges., event. mit schöner 4 B. Wg. in Wiesb. zu tauschen.

Kleine Anzeigen müssen bei Bestellung gleich bezahlt werden.

Holzführen

nimmt an Carl Stiefwater, Bierstadt, Wintergasse 20.

1 paar neue Schaftenstiefel

Masch. Größe 37 zu verkaufen. Näh. Wiesb. Körnerstr. 6. part.

TRAURINGE

Dukatengold 900 gestempelt

18 kar. Gold 750

14 kar. Gold 585

8 kar. Gold 333 gestempelt von M. 50 an

Enorme Auswahl stets am Lager.

Bok, Kirchgasse 70 gegenüber Mauritiusplatz Wiesbaden.

Kuhl's Zahn-Atelier

Wiesbaden

Schwalbacher Str. 52, Ecke Wellritzstr.

Sprechstunden:

Von 9—6 Uhr, Sonntags von 9—11 Uhr.

Auf vorherige Anmeldung werden Patienten auch ausser der Sprechstunde behandelt.

Spezialität:

f. Gänzlich schmerzloses Zahnziehen.

Gaumenloser, naturgetreuer Zahnersatz

und kaum unterscheidende Plomben,

Schonendste Behandlung zugesichert.

Mässige Preise.

Säcke 1000 Stück werden täglich geflickt. Wir nehmen jeden Posten zum Flicken an.

Riesel und Sperber, Wiesbaden, Dohheimer Straße 13. Telefon 6129.

Bruch

Heilung

ohne Operation ohne Bernstörung auf naturgemäße Wege

Habenicht, Spez.-Institut f. Bruchkranke

Sprechstunden:

Mainz, Bonifatiusstr. 2/10 Jeden Freitag von 9—1 Uhr.

Warne vor Nachahmung!

Die Anwendung d. Verfahrens ist sehr einfach u. erfordert täglich kaum 1 Minute Zeit. — Prospekt 300 Adress. Geheilter aus fast all. Gegenden, sowie die aufklärende Schrift über die „Habenicht-Methode“ wird Bruchleidenden auf Wunsch vom Haupt-Institut Köln U. Sachsenhausen 39 geg. Rückporto zuges.

Künstliche Beine Arme

Orthopädische Apparate und Korsetts

aller Systeme, gegen Rückgratverkrümmung.

Garantie für guten Sitz.

Illustrierte Preisliste auf Wunsch.

Jac. Reining

Spezialist für künstliche Glieder. Mainz, Brand 21.

